

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP/Sarah Kämpf, JUSO) vom 14. September 2006: Raumkonzept für die Entwicklung der Basisstufe an Berner Schulen (06.000259)

In der Stadtratssitzung vom 15. März 2007 wurde das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Ausgangslage

Die Basisstufe soll bis 2012 in den Berner Schulen eingeführt werden. Im Schulkreis Bümpliz/Höhe läuft seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ein Pilotprojekt. Dreiundzwanzig Schülerinnen und Schüler im Alter von vier bis acht Jahren werden spielerisch in Mathematik, Schreiben, Lesen unterrichtet. Zudem Backen oder Kochen sich die Schülerinnen und Schüler in der eigenen Küche ihr „Znüni“. Nach gewisser Skepsis wurde das Projekt nun grösstenteils mit Begeisterung anerkannt. Das Pilotprojekt soll bis 2009/2010 dauern und anschliessend auf die öffentlichen Schulen in der Stadt Bern ausgeweitet werden.

Im Campus Muristalden wurde die Testphase bereits erfolgreich abgeschlossen und die Basisstufe ins Schulangebot aufgenommen. Es werden zwei Klassen à je 20 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Die Nachfrage sei gross und die zu kleinen Räume konnten dank einem neuen Raumkonzept optimal eingerichtet werden.

Problem

Eine Basisstufe mit erweiterten Spiel- und Lernübungen erfordert entsprechende Räume in den bereits bestehenden Schulhäusern – ein Prozess, der einen jahrelangen Vorlauf erfordert. Bei Schulhaussanierungen wird jedoch bereits jetzt die grosse Raumnot sichtbar, wenn bspw. WC-Anlagen oder eine Aula zu ergänzen sind. Da davon ausgegangen werden kann, dass die Basisstufe auch an öffentlichen Schulen eingeführt wird, muss bereits heute bei Sanierungsarbeiten der Raumbedarf für die Basisstufe beachtet werden.

Antrag an Gemeinderat

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, im Hinblick auf die Einführung der Basisstufe an öffentlichen Schulen folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Die Erstellung eines Raumkonzeptes für die in Frage kommenden Schulhäuser.
2. Bei Sanierungen und Umbauten von Schulhäusern den zukünftigen Raumbedarf für die Basisstufe aufzuzeigen, ggf. zu berücksichtigen.
3. Ein Nutzungskonzept für die Kindergärten aufzuzeigen, die weder als öffentliche Kindergärten noch für die Basisstufe benötigt werden.

Bern, 14. September 2006

Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP/Sarah Kämpf, JUSO), Ursula Marti, Stefan Jordi, Raymond Anliker, Miriam Schwarz, Corinne Mathieu, Giovanna Battagliero, Annette Lehmann, Sönmez Hasim, Patrizia Mordini, Christof Berger, Andreas Flückiger, Rolf Schuler, Margrith Beyeler-Graf, Michael Aebersold, Beat Zobrist, Thomas Göttin, Andreas Zysset

Bericht des Gemeinderats

Wie der Gemeinderat bereits in der Antwort zum Postulat ausgeführt hat, beteiligt sich die Stadt Bern mit einer Klasse im Schulkreis Bümpliz am kantonalen Schulversuch Basisstufe. Der Kanton plant, im Rahmen der Totalrevision des Volksschulgesetzes 2012 definitiv über die Einführung der Basisstufe zu entscheiden.

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport ist im Zusammenhang mit dem Pilotversuch Basisstufe in ständigem Kontakt mit der Erziehungsdirektion. Da der Kanton selbst auch kaum Erfahrung bezüglich Raumanforderungen und Raumbedarf für die Einführung der Basisstufe hat, entwickelt die Stadt in Absprache mit dem Kanton im Schulkreis Bümpliz ein exemplarisches Schulraumkonzept Basisstufe. Seit gut einem Jahr erarbeitet eine vom Schulamt eingesetzte Arbeitsgruppe, in der auch die Schulleitung und die Stadtbauten vertreten sind, die erforderlichen Grundlagen. Bisher wurden die Raumanforderungen für die Errichtung einer Basisstufe definiert, alsdann auf Grund der prognostizierten Schülerinnen- und Schülerzahlen die Menge der zu erwartenden Basisstufen-Klassen bestimmt. In einem weiteren Schritt wurde an den bestehenden Schul- und Kindergartenanlagen überprüft, welche Standorte sich für Basisstufenklassen grundsätzlich eignen. Als Nächstes wird an diesen Standorten der Bedarf an baulichen Anpassungen erhoben, der dann auch in Franken zu beziffern sein wird.

Auf Grund dieses exemplarischen Konzepts kann in einer späteren Phase für alle Schulkreise die gleiche Planung erfolgen und der entsprechende räumliche und finanzielle Bedarf erhoben werden. Im Rahmen des Konzepts werden folgende Grundlagen zur Verfügung stehen:

- Raumanforderungen für eine Basisstufe
- Bedarfsanalyse von zukünftigen Basisstufen-Klassen pro Schulkreis
- Geografische Verteilung der Basisstufen-Standorte innerhalb der Schulkreise
- Bedarf an baulichen Anpassungen und Finanzbedarf
- Prozessbeschreibung für die Erarbeitung eines Raumkonzepts Basisstufe

Raumanforderungen

Die Basisstufe wird Lern- und Begegnungsort in einem sein, Gestaltungs- und Bewegungsraum zulassen sowie Rückzugsmöglichkeiten bieten müssen. Der Raum soll eine vielfältige Lernlandschaft ermöglichen. Aus diesen Vorgaben lässt sich ableiten, dass sich bestehende Kindergärten grundsätzlich besser als Raum für die Basisstufe eignen als Klassenzimmer von Schulanlagen. Dies auch deshalb, weil eine Basisstufen-Klasse wenn immer möglich im Parterre anzusiedeln ist, damit der Zugang zum Aussenraum gewährleistet ist.

Bedarf an Basisstufen-Klassen

Im Hinblick auf die Einführung der Basisstufe ist für die Stadt nicht mit einer grossen Zunahme von Klassen zu rechnen, da der zweijährige Kindergarten bereits eingeführt ist. Auch die obligatorische Ausdehnung der Schulpflicht auf die vier- bis fünfjährigen Kinder im Rahmen von HarmoS-Konkordats¹ hätte keine nennenswerte Ausweitung des schulischen Angebots zur Folge. Deshalb ist davon auszugehen, dass der heutige Schulraum auch im Fall der Einführung der Basisstufe genügen würde.

¹ Interkantonale Vereinbarung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren über die Harmonisierung der obligatorischen Schule vom 14. Juni 2007

Geografische Verteilung

Der Grundsatz, dass die Schulwege möglichst kurz sein sollen, wird weiterhin Geltung haben. Wo Basisstufen-Klassen nicht in unmittelbarer Nähe einer Schulanlage zu stehen kommen, sollen wenn immer möglich zwei Klassen angesiedelt werden, damit die Sozialisation in grösseren Gruppen möglich ist.

Bauliche Anpassungen und Finanzbedarf

Es ist davon auszugehen, dass die baulichen Anpassungen an die Anforderungen der Basisstufe in Kindergärten geringer und damit kostengünstiger ausfallen werden, als jene für Klassenzimmer in Schulanlagen.

Zusammenfassend stellt der Gemeinderat fest, dass die Arbeiten im Sinne des Postulats bereits weit fortgeschritten sind. Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden jeweils mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern abgestimmt und konsolidiert. Bis im Sommer 2010 sollte das Raumkonzept für die gesamte Stadt vorliegen.

Bern, 12. März 2008

Der Gemeinderat